



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechender Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Befugungen der Behörden.

Welzheim. Den Gemeindebehörden

wird die Anschaffung eines von C. Dieterle nach neuester photographischer Aufnahme gefertigten Bildes. Seiner Majestät des Königs empfohlen.

Bestellungen auf dasselbe wären binnen 14 Tagen an die Oberamtspflege zu richten. Der Preis beträgt 2 M.
 Den 5. März 1882.

A. Oberamt.
Stahl.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 3. März. Die württ. Notenbank hat den Diskonto für Platzwechsel auf $4\frac{1}{2}\%$ den Darlehenszinsfuß auf $5\frac{1}{2}\%$ ermäßigt.

Esslingen, 3. März. Seit vorgestern ist der Platz der Maschinenfabrik, auf welchem der Brückenbau betrieben wird, mit einer elektrischen Flamme beleuchtet. Diese verbreitet ein so helles Licht, daß eine Fläche von etwa 25 a hell beleuchtet ist. Auf 40 m Entfernung kann man noch besser sehen als in der Nähe einer Gasflamme.

Schondorf, 2. März. Brettermarkt. Zufuhr bedeutend. Handel ziemlich lebhaft mit steigenden Preisen. Mit Ausnahme der Pfähle, welche nur schwer Käufer fanden, alles verkauft.

Heilbronn, 4. März. Die Kunde von zwei durch ihre Blöthlichkeit erschütternden Todesfällen gieng diesen Morgen von Mund zu Mund. Gestern Abend 8 Uhr erlag Herr Eugen Fuchs, Associe der Firma Schöllkopf und Comp. einem wiederholten Schlaganfall, und heute früh wurde Herr Karl Binder, Geschäftsleiter der P. Brudmann'schen Silberwaarenfabrik im rüstigsten Mannesalter, ohne jedes vorausgegangene Leiden, ebenfalls durch einen Schlaganfall jäh vom Leben zum Tode geführt.

Bremen, 4. März. Der Postdampfer Straßburg, Capt. D. Heimbruch vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 15. Februar von Bremen abgegangen war, ist gestern Nachmittag wohlbehalten in Baltimore angekommen.

A u s l a n d.

Zürich, 2. März. Trotz der Braunschweig'schen Erbschaft von 22 Millionen ist die Finanzlage der Stadt Genf eine sehr gespannte. Dermalen beläuft sich das Defizit auf rund 785 000 Fr. und die schwebende Schuld auf 2 Millionen. Das aus jenem Erbe gebaute Theater fordert allein jährlich mehr als 400 000 für Subvention und Kapitalzinsen. — Die Ausstellung der Feuerländer im Plattertheater ist wegen Erkrankung sämtlicher Wilden geschlossen.

London, 5. März. Gestern fand ein Banket des griechischen Comité's zur Feier der friedlichen Abtretung Thessaliens statt. Rosebery präsidirte. Shaftesbury trant

auf das Wohl des griechischen Königs. Der griechisch Minister dankte und constatirte das Gefühl tiefer, unauslöschlicher Dankbarkeit des Griechenvolks gegen England. Rosebery trant auf die Wohlfahrt Griechenlands. England hoffe, in Griechenland ein Reich der Intelligenz, des Friedens und der Wohlfahrt zu sehen.

Petersburg. (Der Czar.) Die Londoner „St. James Gazette“ sagt, ein in London angekommener russischer Diplomat habe erzählt, der Czar, welcher früher stets heiter war, sei seit Kurzem trübsinnig uad den Geschäften abgeneigt. Er antworte häufig, wenn er um Staatsgeschäfte befragt wird: „Was nützt es! Thut, wie Ihr wollt, die Sündfluth kommt doch!“

Petersburg, 4. März. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, die russische Nation theile aus vollem Herzen mit der britischen Nation das Gefühl und die Freude der Genugthuung über die Errettung der Königin. Graf Wolkenstein ist zum österreichischen Botschafter in Petersburg besignirt.

Petersburg, 5. März. Heute Vormittag traf hier General Sloboff ein. Zu seinem Empfange hatten sich auf dem Perron viele Personen eingefunden, darunter einige Officiere. Einige Hochrufe ertönten.

Petersburg, 5. März. Odeßaer Zeitungen melden, daß die dortige slavische Gesellschaft, Ayrill und Methodjus, um ihre Sympathien für die aufständischen Krivoscianer und Herzegowiner zu bezeugen, den bekannten Führer der Herzegowiner, Stojan Kavatschewicz, zum Ehrenmitglied einstimmig erwählte, und die Regierung ersuchte, zur Sammlung von Unterstützungsgeldern für die Familien der Krivoscianer und Herzegowiner, welche aus Montenegro geflohen wären, die Erlaubniß zu ertheilen. Ebenso wurden zu Ehrenmitgliedern die Generale Gurko und Sloboff erwählt. Der englische Botschafter empfing gestern zahlreiche hochgestellte Personen und Mitglieder des diplomatischen Corps, die ihre Beileidsbezeugungen anlässlich des Attentats auf die Königin ihm ausdrückten.

Petersburg, 5. März. Der „Regierungsanzeiger“ bringt die über 3000 Petitzellen lange Anklageacte des Trigonja-Prozesses und das Urtheil. Darnach wurden zehn Todesurtheile mittels Strang ausgesprochen und zwar über Michailoff, Suchanoff, Frolento, Kolodkewitsch, Issajeff, Smeljanoff, Teterka und Kletotschnikoff, sowie über die Frauenzimmer Lebadoff und Jakimoff. Zur terminlosen Zwangsarbeit in Bergwerken wurden verurtheilt: Barannikoff, Merkuloff, Arontschik, Morosoff und Langans. Zu 20jähriger Zwangsarbeit in Fabriken das Frauenzimmer Terentjew. Die Urtheile betr. Friedenson und Lustig werden durch den Justizminister der Gnade des Kaisers unterbreitet, so zwar, daß Friedenson zu zehnjähriger Festungsarbeit und Lustig zu vierjähriger Fabrikzwangsarbeit verurtheilt werden mögen.

Serbien. In Sofia sind augenblicklich sämtliche Schulen geschlossen, da die Professoren, ihre Schüler vor das fürstliche Palais führten, um daselbst eine Demonstration zu Gunsten der Rückkehr Zankows nach Sofia in Szene zu setzen. Leiter unterblieb das erhehende Schauspiel, da die jungen Helden beim Anblicke mehrerer Gensdarmen, die ihnen

auf dem Wege zum Palaste zufällig begegneten, sofort das Safenpanier ergriffen.

Feuilleton.

Um den Scalp!

Eine Erinnerung aus dem Leben.

Von Gustav Pössel.

(Fortsetzung.)

In einem fernen gelegenen kleinen Baumdickicht verbarg ich mein Pferd, prüfte ich noch einmal meine Waffen, und dann ging ich zu Fuß auf meinem einsamen Wege weiter.

Die rothen Teufel hatten gewiß eher alles Andere als unsere Rückkehr vermuthet und nach dieser Seite hin gar keinen Posten ausgestellt. Sie wußten recht gut, daß wir vor morgen Fort Chatburne nicht erreichen würden, und nur von dorthier konnte uns Hilfe kommen. Die hier Versammelten waren natürlich nur eine Scouting party; es befanden sich damals mehr als 20,000 Indianer unter Waffen. Als ich mich den Lagernden bis auf Hörweite genähert hatte, legte ich mich auf den Bauch und kroch nun in Zwischenpausen bis zu dem äußeren Kranz von Büschen heran, unter deren Schuß ich noch einmal aufstand. Ich überblickte von hier aus das Camp der Indianer. Es schienen ihrer nicht mehr so viele wie heute Morgen; doch mochten einige auf Rundschaft los sein, vielleicht auch jagen sie schon in den ewig grünen Jagdgebirgen, durch unsere Kugeln dahin expedirt. Die Zurückgebliebenen hatten sich unseren Hirsch aus dem Lager geholt und mit gutem Muthe verzehrt. Nur Wenige saßen noch an den Feuern umher und starrten wort- und regungslos in die Gluth zu ihren Füßen; die Meisten schliefen schon den Schlaf der Gerechten. Wo aber schlummerte Marony's Scalp? Das zu beantworten, war unter diesen Umständen nicht leicht.

Ich hatte mich bis zur äußersten Dichtgrenze herangeschlichen und stand nun regungslos beobachtend im Schatten einer alten Nothtanne. Wenn die Physiognomie dieses Lagers sich nicht noch änderte, mußte ich jedenfalls eine andere Stellung nehmen und zu dem kühnen Wagniß übergehen, Marony's Scalp zu suchen. Die Entführung desselben durch Einen der Unstigen wäre den Indianern ein empfindlicher Schlag gewesen als die Tödtung mehrerer Krieger. Sollte, konnte ich so Tollkühnes aber wagen? Das schlafende Lager flöste mir Muth ein; ich befand mich in einem gewissen Muth, wie er großen Entschlüssen und Thaten immer voranzugehen pflegt. Ich glaube, daß der Mensch ohne diesen wenig Großes vollbringen würde. Der Gedanke an das Gelingen meines Unternehmens, der Ruhm, diesem Haufen Indianer den Scalp meines Freundes wieder abgenommen zu haben, sie machten mich trunken. Marony's Scalp schien mir im Augenblick der Zubegriff alles Begehrtenwerthen, ein Vermögen, das zu gewinnen, ich nach Spielerart mein Alles auf eine Karte setzte. Da sich noch immer nichts Neues zeigte und die starren Augen der stummen Träumer zufielen, eins nach dem andern, zog ich mich, lautlos wie ich gekommen, wieder in das Dunkel des Dickichts zurück, um einen Rundgang um das Lager zu machen und zu sehen, wo ihm am Besten beizukommen sei.

Als ich wieder unter den Bäumen hervor auf die Prairie hinaus trat, fand ich mich plötzlich Auge in Auge mit einer reckenhaften Nothhäute, die dort lauernd stand, noch ungewiß, ob der Daherkommende Einer der Ihren sei oder nicht. Meine schleichende Art mochte ihm schon verdächtig vorgekommen sein, aber noch hinderte ihn die mich umschließende Finsterniß, mich zu erkennen. Wir prallten Beide von einander zurück. Dann aber mit einem mächtigen Satz sprang ich auf ihn und griff instinctiv mit beiden Händen nach seiner Kehle, die ich zuschnürte. Ich hätte ihn mit meinem Messer durchbohren können, aber das würde nicht verhindert haben, daß er aufschrie; damit aber küßte ich seinen Tod mit dem meinen. Mein Anprall warf den

Indianer zur Erde, ich fiel auf ihn, und im Fallen entlad sich mein bereits gespannt gewesener Karabiner. Ich trug ihn auf dem Rücken; der Schuß ging über meinen Kopf hinweg. Ein einziger schrecklicher Ausschrei von vielen Kehlen zerriß das Schweigen der Nacht, der war-whoop der Indianer! Mein Gegner, der mir an Kräften weit überlegen war, suchte mich abzuwerfen. Ich aber, daß Knie auf seine Brust gedrückt, schnürte ihm mit der Linken seine Kehle zu, griff mit der Rechten nach meinem Bowie-Messer und stieß ihm dieses mehrmals in die Brust. Sein Blut spritzte mir voll ins Gesicht und benahm mir auf Augenblicke das Sehen. Ich stieß aber wieder zu und wieder, bis unter einem dumpfen Nöcheln die mich umklammernden Arme schlaff herabsanken. Ein Glück für mich, daß die Indianer zuerst nach ihren in einiger Entfernung grasenden Pferden liefen und diese reitfertig machten, sonst wäre ich schon ein Mann des Todes gewesen. Ich verwünschte meine Unvorsichtigkeit, den gespannten Karabiner über die Schulter geworfen zu haben, raffte mich auf und lief dem fernerem Dickicht zu, in dem ich mein Pferd verborgen hatte. Hatte ich dieses erreicht, so war ich geborgen. Ich kannte ja das ganze Land umher und besser wie diese recognoscirenden Nothhäute. Donnerndes Fußgetrappel wurde hinter mir laut, und ich hatte den Saum des kleinen Waldes noch nicht erreicht. Man mußte gehört haben, wohin ich meine Flucht gewendet, denn die Reiter folgten meiner Fahrt. Im Fluge kamen sie mir näher. Jetzt sprang ich in den Schatten der Bäume, jetzt auf mein Pferd zu. Dieses aber, durch den Schuß beunruhigt, durch das Geschrei der heranstürmenden Indianer und mein plötzliches Erscheinen erschreckt, riß sich los und floh davon, mich in verweifelster Stimmung zurücklassend. Was sollte ich thun. Den Reitern laufend zu entkommen suchen? Das wäre Wahnsinn gewesen, und mein Scalp hätte bald neben dem gesuchten gebaumelt. Ich konnte sie nur stehenden Fußes erwarten und durch rasches Schießen zu dem Glauben bringen, als hielten wir insgesamt das Dickicht besetzt. Das konnte mir Raum verschaffen und ein Entkommen aus demselben ermöglichen. Sieben Schuß hatte ich noch im Karabiner, sechs im Revolver. Ich riß den ersteren von der Schulter und spannte den Hahn. Schon legte ich an, schon wollte ich auf den vordersten Reiter abdrücken, als etwas, vielleicht ein erschrecktes Gichhörnchen oder dergleichen, über mir am Baum hinaufhuschte. Ein neuer Gedanke! Rath, leise setzte ich Hahn in Ruh' und begann als guter deutscher Turner mit assenmäßiger Geschwindigkeit den Baum hinauf zu klettern. Ich war kaum bis unter das schützende grüne Dach gekommen, als die Reiter am Rande des Gehölzes hielten und absaßen.

(Schluß folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Wenn Messing seinen Glanz behalten und nicht anlaufen soll, so überzieht man es mit einem durchsichtigen Firnis. Man mischt nämlich 5 Theile Weingeist und 1 Theil weißen Schellack, oder 1 Theil Mastix, 1 Theil Schellack und 7 Theile Weingeist. Nachdem die Messingartikel gereinigt worden, werden sie auf etwa 75° C. erwärmt und dann gefirnist, dürfen aber dabei nicht mehr mit den Händen angegriffen werden.

— Waschen des Kaffees. Schon vor Jahren empfahlen Bewohner des Kap der guten Hoffnung das Waschen des Kaffees, indem sie auf die unreinliche Behandlung desselben seitens der Neger hinwiesen. Befolgt man diesen Rath, so wird man sich überzeugen, daß durch das Waschen des Kaffees ein Schmutz entfernt wird, von dessen Dasein man vorher keine Ahnung hat. Zudem besitzt der gewaschene Kaffee eine größere Kraft, als der ungewaschene, nur darf er nicht zu braun geröstet oder gebrannt werden. Die Mühe des Waschens selbst ist gering. Man sucht zunächst die schlechten Bohnen, Steinchen und aller Unrath aus, worauf der Kaffee 1—2 mal mit lauem, aber nicht heißem Wasser gewaschen wird und trocknet ihn dann auf ein reines Tuch oder Papier gebreitet. Vorrath zu waschen ist nicht vorthheil-

haft, da er leicht Feuchtigkeit behalten und dann schimmeln würde. Bei sehr theurem Kaffee bemerkt man auch hierbei sehr oft, daß derselbe gefärbt ist; das Wasser wird grünlich und hinterläßt auf dem Papier, wo er getrocknet wird, dergleichen Flecke zurück. Jedenfalls ist die Farbe der Gesundheit nachtheilig, und verdient schon in dieser Beziehung das Waschen des Kaffees alle Beachtung.

— Die Bibel der Königin. Die Königin von England ist eine große Liebhaberin der Buchdruckerkunst. Vor einigen Jahren ließ sie bei Harry Caslon in London mit eigens gegossenen Lettern eine Bibel drucken. Jeden Morgen schrieb sie eigenhändig auf die erste Seite einen Vers, den sie mit „Victoria regina“ unterzeichnet. Gegen Schluß des Jahres und an National-Festtagen macht die Königin Geschenke mit diesen Bibeln an Personen Ihrer Umgebung oder an solche, die sie mit ihrem Wohlwollen beehren will. Diese, jenseits des Kanals La Manche unter dem Namen „Bibel der Königin“ bekannten Exemplare werden in der Familie derjenigen, welche sie erhalten haben, pietätvoll aufbewahrt.

— Ein Jagd-Abenteuer des Königs von Spanien. Der „Gaulois“ meldet aus Madrid, daß der König von Spanien, Alfons XII., am 26. v. M. auf der Jagd von einem stätlichen Eber angefallen wurde, der das Pferd des Königs an der Brust mit seinen Hauern verwundete. Der König stieg vom Pferd und griff den Eber mit seinem Jagdmesser an; es gelang ihm, dem Thiere das Messer in den Leib zu stoßen und es sofort niederzustrecken.

— Eine seltsame Jagd fand in dem benachbarten Niddorf bei Berlin statt. Nachdem vor einigen Tagen der eine der alten Besuchern der „Neuen Welt“ bekannten Schwäne gestorben, beschloß am gestrigen Tage der noch lebende, jetzt vereinsamte Schwan sich irgendwo eine Lebensgefährtin zu suchen. Nach einem vergeblichen Versuche bei den auf dem Brauereihof befindlichen Gänfen erhob sich der Schwan plötzlich zum Erstaunen der Umstehenden mit mächtigem Flügel-schlage in die Luft, über die angrenzenden Häuser in östlicher Richtung davonfliegend. Alle Versuche der Niddorfer Bevölkerung, den Schwan durch Rufe, Pfeifen, ja selbst durch einen Schreckschuß am Weiterfliegen zu verhindern, hatten keinen Erfolg. Erst nach mehrstündiger Verfolgung senkte sich das Thier auf eine Wiese bei Treptow herab, wo er schließlich auch eingefangen und am späten Abend in die „Neue Welt“ zurückgeschafft wurde.

— Spinnweben-Regen. Ende des v. J. wurden die Bewohner von Milwaukee (Wisconsin) und Umgebung durch einen wahren Regen von Spinnweben überrascht, die anscheinend vom Winde über den See getrieben worden waren. In Green Bay und anderen Orten der nordwestlichen See-region wurde Ähnliches beobachtet, und während die größte Länge der einzelnen Gewebe in Milwaukee zu mehreren Metern angegeben wird, spricht ein Beobachter in Green Bay von 18 Meter, welche einzelne erreicht haben sollen. Merkwürdigerweise ist von den Spinnen selbst in keinem Berichte die Rede. Derartige Regen sind übrigens nach dem „Auslande“ mehrmals beobachtet. White widmet einige Seiten seiner reizenden Natural History auf Selborne ihrer Schilderung, wobei auch ein derartiger Regen aus solcher Höhe kommend erwähnt wird, daß man vom Gipfel eines nahen Hügels die Spinnweben noch höher über sich schweben sah, als das Auge reichen konnte. Vor allem hat aber Darwin auf dem „Beagle“ einen Spinnwebenregen beobachtet, der in der Nähe der La Platanmündung etwa 90 Kilometer vom Lande auf das Schiff niederfiel. In diesem Falle trug jedes Gewebe eine kleine Spinne.

— Ein furchterlicher Schiffbruch ereignete sich in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch während eines heftigen Sturmes auf der Höhe von Great Harmouth, an der Küste von Norfolk. Der Dampfer „Livadia“ aus Newcastle, mit einer Kohlenfracht auf der Reise von Shields nach Alexandrien begriffen, scheiterte auf den Groß Sands und ging unter. Der Capitän und 23 Matrosen ertranken. Nur der Hochbootsmann ward gerettet.

— Eine interessante Erfindung eines Herrn Childs, welche darin besteht, das Meer in einem Sturm hin-

länglich ruhig zu machen, um Schiffen das sichere Einlaufen in den Hafen zu ermöglichen, indem Del auf das Wasser gegossen wird, ist gestern in Peterhead mit Erfolg geprüft worden. Das Meer an der Einfahrt in die nördliche Mähe von Peterhead ging ungewöhnlich hoch und war sehr erregt; aber als der Delappart zu arbeiten begonnen, wurde die See an der Mündung der Mähe plötzlich spiegelglatt.

— Hübsche Auslegung der Bibel. Der Abbé, Galignani erhielt von Papst Benedict XIV. den Auftrag für ihn eine Sammlung von den mancherlei Auswürfen des Besuv zu veranstalten. Der Abbé begleitete die Kiste voll Mineralien, die er in Folge dessen Sr. Heiligkeit übersandte, mit der lakonischen Aufschrift: „Die, ut lapides isti panis fiant“ („Sprich, daß diese Steine Brod werden.“) Der Papst sandte ihm hierauf eine Anweisung auf ein Jahrgelalt von tausend Scudi und schrieb dazu: „Sie vertrauen auf die Unfehlbarkeit des Papstes und sollen sich darin nicht geirrt haben. Ich sende Ihnen hierbei einen neuen Beweis für dieselbe, denn mir allein kommt es zu, der Text der heiligen Schrift auszulegen. Ich muß immer den richtigen Sinn treffen, und niemals hat mir dies mehr Vergnügen gemacht, als gerade in diesem Falle.“

— Weibliches Jartgefühl. Anlässlich einer kürzlich in Weichenberg stattgehabten Schwurgerichts-Verhandlung machte — wie von dort geschrieben wird — der Vorsitzende die im Saale anwesenden zahlreichen Frauen und Mädchen darauf aufmerksam, daß verschiedene Schriftstücke zur Verlesung gelangen würden, deren Inhalt nicht für Damen berechnet sei, weshalb es angezeigt wäre, wenn dieselben den Saal verlassen würden. Dieser Aufforderung des Präsidenten leistete aber nicht eine einzige Dame Folge! Das nennt man doch „weibliches Jartgefühl.“

— Diplomatischer Bescheid. Ein Kaufmannshaus, über eine Firma um Auskunft befragt, antwortet: „Da wir prinzipiell niemals schlechte Auskunft über Jemanden ertheilen, so bedauern wir, Ihnen über den Angefragten Nichts sagen zu können.“

Beilchens Witte.

Auf blum'ger Au
Am Wiesenrand
Ein Beilchen blau,
So einsam stand.

Und eh' ich brach
Das Blümchen klein,
Es zu mir sprach:
„D laß es sein!“

„D laß mich blühn
Auf blum'ger Au,
Laß mich erglühn
Im Morgenthau.“

„Wenn's Abendroth
Am Himmel steht,
Dann bin ich todt,
Von Wind verweht.“

„Drum schone mein
Und pflück' mich nicht,
Laß mich erfreun
Am Himmelslicht.“

Ich ließ es stehn;
Beim Abendroth
Ging ich's zu sehn,
Da war es todt.

Laut Telegramm

sind die Hamburger Postdampfschiffe:

„Silesia“, am 25. v. M. von Hamburg und am 18. v. M. von Havre, ist am 1. d. M., 2 Uhr Morgens in Newyork angekommen. „Westphalia“, am 16. v. M. von Newyork, ist am 1. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Thuringia“, am 9. v. M. von Hamburg, ist am 28. v. M. in St. Thomas angekommen. „Bavaria“, am 27. Januar von Hamburg, ist am 26. v. M. in Vera Cruz eingetroffen. „Leutonia“, von Mexico und Hayti kommend, ist am 28. v. M. in Havre angekommen. „Saxonia“ ist am 27. v. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Paranagua“, von Hamburg nach Brasilien, ist am 1. d. M. von Lissabon weitergegangen. „Corriente“ ist am 1. d. M. von Hamburg in Bahia angekommen. „Hamburg“ ist am 1. d. M. von Hamburg in Montevideo angekommen. „Santos“ rückkehrend von Brasilien, ist am 26. v. M. von Lissabon nach Hamburg weitergegangen. „Argentina“ ist am 24. v. M. von Bahia nach Hamburg abgegangen.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit grösserer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den Sommer-cursus am 1. Mal. — Programme sendet auf Wunsch

Die Direction: **Dr. Schneider.**

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe **BREMEN** nach **BREMEN** Billets **BALTIMORE**

BREMEN nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

BREMEN nach **NEW-ORLEANS**

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Billfinger in Welzheim.
Carl Veil „ Schorndorf.
B. Billfinger „ Lorch.

Garantirt

kräftigste und verbesserte

Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille

liefert innerhalb 2—4 Wochen die

Ehrendiplom

Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei



Schreckheim

Um a/D. in vollzähligem Meterschneller; bei guten München 1875. Rohstoffen vollständig frechtfrei. Zuzolge neuer Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und Werg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

W. Burr z. Falken in Gmünd.

A. Würle, Rudersberg.

G. Schniepp, Postbote, Waldhausen.

J. G. Wahl, Plüderhausen.

F. Schiele in Hertikofen.

Sch. Kerler in Lorch.

Mittwoch den 8. ds. bringe ich auf den Lorch Markt verschiedene neue Leiterwägen



zum Verkauf.

Schmied Schick aus Steinberg.

BORSEN
effectuirt billigst
Bomberger's Bären-Comptoir
FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN

Von der enormen Auflage

der Broschüre: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“ ist nur noch geringer Borrath und wollen daher Alle, welche diese für jeden Kranken sehr wichtige Schrift zu haben wünschen, sich schleunigst per Postkarte an Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wenden, welche, soweit Borrath reicht, das Büchelchen gratis und franco versendet.

In der Nähe von Nienharz wurde ein **Shering** gefunden. Das Nähere bei der Redaktion.

M u r r h a r t .

Neue laumreiche Bettfedern

empfiehlt

August Seeger.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Bettmässen

Blasenschw. 2c. jed. Stadiums heilbar durch m. Spezialverfahren. Auslagen gering. Prosp. u. Zeugnisse gratis. **C. F. Bauer**, Wertheim a. Main.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke Rein Cacao und Zucker von M. 1.60 ab. Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. **Gebr. Stollwerck**, Kais., königl., Grossherzogl. &c. Hoflief.

Zeichenschan-Register & Zeichenscheine

nach den neuesten Verordnungen angefertigt, können in den nächsten Tagen bezogen werden von der

Chr. L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 4. März 1882.

20 Francen-Stücke	16 18—22
ditto in 1/2	16 17—21
Englische Sovereigns	20 38—43
Russische Imperiales	16 65—70
Dufaten	9 51—56
al marco	9 55—60
Dollars in Gold	4 20—24

Unsere heutige Nr. bringt für alle Abonnenten eine Extra-Beilage des rühmlichstbekanntem **Venediktiner Doppelkräuter-Magenbitter** von **C. Pingel** in Göttingen, Niederlage in Welzheim bei **S. Sobly** u. Apoth. **Wm. Billfinger.**